

PFARRE

WIEN

LICHTENTAL

aktuell



Schubertkirche Marktgasse 40, 1090 Wien
Telefon: 01/315 26 46, Fax: Durchwahl 24
e-mail: pfarre.lichtental@katholischekirche.at
www.schubertkirche.at

Nr. 161 - Dezember 2018

Und das Wort ist **Mensch** geworden....

Ein offener Stall, eine Krippe,
in die staunend Kinder
schauen und Sterne
hineinleuchten.

Ein fast klassisches
Weihnachtsbild.

Aber in der Krippe liegt nicht
das Kind, sondern die
Weihnachtsbotschaft
nach dem Evangelisten
Johannes:

*»Und das Wort ist Fleisch
geworden und hat unter uns
gewohnt.«*

Christus hat nämlich nicht nur
Fleisch angenommen, als er
Mensch wurde.

Das ewige Wort wurde auch
Fleisch, als es im später
geschriebenen Menschenwort
sich uns neu anvertraute.

So wohnt es hier und heute
unter uns und ruft jedem von
uns zu: Schau her, ich gebe
dir mein Wort.

Du kannst dich auf mein Wort
verlassen, wie es der Prophet
Jesaja getan hat,
als ich ihm sagte: Aus totem
Stamm geht ein Reis hervor -
der Messias.

Theo Schmidkonz SJ, Und das Wort ist Fleisch
geworden, © Rottenburger Kunstverlag
VER SACRUM, 72108 Rottenburg a. N.,
Bestell-Nr: 619071, www.versacrum.de



Sieger Köder, Und das Wort ist Fleisch geworden
© Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen

Brauchtum im Advent: Krampus und Nikolaus

Ein Gespräch der „Furche“ mit dem Brauchtumsforscher Manfred Becker- Huberti

Furche: *Kramperl und Nikolo sind zu Reizfiguren des Advent geworden. Sind sie verändert und verfälscht?*

Becker-Huberti: Diese Bräuche haben sich verändert. Früher wurden die Geschenke nicht zu Weihnachten, sondern zu Nikolaus verschenkt. Das Schenken zu Nikolaus orientiert sich an einer seiner Legenden: Dass er einem Vater, der aus Geldmangel seine Töchter zur Prostitution zwingen wollte, drei Goldkugeln durch das Fenster geworfen hat. Der Hintergrundgedanke ist, dass jemand sein Vermögen opfert, ohne sich zu erkennen zu geben. Das haben die Menschen vom Nikolaus übernommen. Sie stellen die Geschenke vor der Tür ab oder tun sie in einen Socken. An einem Tag im Jahr sollen die Kinder sehen, wie der Himmel die Erde berührt. Sie sollen eine Ahnung bekommen, was es bedeutet, mit dem Himmel eins zu werden. Durch etwas, was es sonst niemals gibt.



Hl. Nikolaus-Bischof von Myra

Furche: *Und den Krampus und die Perchte, damit die bösen Kinder auch etwas haben....*

Becker-Huberti: Mit dem Konzil von Trient im 16. Jahrhundert haben die Bischöfe verstärkt die Rolle der Aufpasser in ihren Gemeinden be-



Nikolaus und Ruprecht

kommen, und mit ihnen auch der Nikolaus. Damit begann seine unglückliche Pädagogisierung. Der Nikolaus wird zu einem mahnenden Zeigefinger auf zwei Beinen. Und dann nimmt er einen mit, der diese Ordnung noch einmal verdeutlicht. Die Figur des Krampus heißt auch Ruprecht, in diesem Namen steckt der alte Name des Teufels: Precht. Deshalb wird er vom Nikolaus an einer Kette gehalten, denn das Böse soll nicht machen, was es will, sondern dem Guten dienstbar sein. Ursprünglich ist die Gerte auch nicht in der Hand des Teufels, sondern in der Hand des Nikolaus. Und mit dieser Gerte segnet er die Menschen, er schlägt sie nicht. Im Sinne des pädagogischen Ungeheuers Ruprecht wird die Gerte zum Prügelinstrument, und der Kramperl darf nun, was er eigentlich nicht dürfte. Das Dämonische hat sich mit der Figur des Teufels verknüpft, der in anderen Gebieten Europas nur ein Teufelchen ist, der in Besitz genommen ist vom Heiligen.

Manfred Becker-Huberti ist Professor an der Theologisch-Philosophischen Fakultät Vallendar.
Aus der Furche vom 7. Dezember 2017, gekürzt

Vor einigen Jahren konnte man in der Weihnachtszeit Plakate mit der Aufschrift sehen: „Zu Weihnachten wurde Jesus geboren.“



Da kann ich nur sagen: so ein Zufall, gerade zu Weihnachten! Das Fest gab es vor Jesu Geburt nicht, also müsste es richtig heißen: Zu Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu. Weiters wissen wir, dass Jesus nicht „zu Weihnachten“ geboren wurde, sein Geburtstag ist unbekannt, ebenso das genaue Geburtsjahr, obwohl wir unsere Zeitrechnung („nach Christi Geburt“) danach bestimmen. Viel wichtiger aber als Ort und Zeit der Geburt Jesu zu kennen ist der persönliche Bezug.

Zu Weihnachten

Der schlesische Dichter Angelus Silesius (1624-1677) schrieb: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, doch nicht in dir... du gingest ewiglich verloren!“ In mir muss diese Wahrheit ankommen, ich selbst muss zur Krippe werden, in der Jesus Mensch werden kann – in jedem von uns. Dann ist er wirklich in der Welt angekommen.

In diesem Sinne ein frohes Weihnachtsfest!

Pfarrer Wolfgang Kaes

Ein Nawi braucht der Niklaus nicht, er find't Dich auch bei schlechter Sicht. Drum raus die Schuhe vor die Pforte, damit er dort Geschenke hort.

Wie die Zeit vergeht - 14 Jahre in Lichtental



Smara Margineantu kommt 1990 mit ihrem Sohn Silviu über die ungarische Grenze nach Österreich. Ihre frühere Heimat ist Timisoara in Rumänien. Ihr Mann Stelian ist schon längere Zeit in Österreich. Nun ist die Familie wieder vereint. In Wien nimmt ihr Mann die Stelle eines Mesners in der Pfarre Mariahilf und St. Josef an. Smara, eine gelernte Buchhalterin, sieht, mit welcher Freude er diese Tätigkeit ausübt, sich selbst aber sieht sie immer in der Rolle der 2.Geige. Wie ihr Mann will auch sie eine Beschäftigung, die sie ausfüllt.

Die Chance

Eines Tages gibt es eine Ausschreibung der Stelle eines Mesners in der Pfarre Lichtental und auch in der Pfarre Hütteldorf. Das ist ihre Chance. Sie will ihrem Mann beweisen, dass sie es schaffen kann, diesen verantwortungsvollen Beruf auszuüben, und bewirbt sich an beiden Stellen. Und prompt wird sie zu einem Gespräch nach Lichtental eingeladen. Es ist der 4. September 2003 um 17:00 Uhr. Nach einem netten Gespräch mit Pfarrer Wolfgang Kaes wartet sie auf eine Antwort, die aber auf sich warten lässt. Nach zwei Wochen rät ihr ihr Mann, sich doch selbst zu melden. Sie zögert, doch Stelian drängt. Erinnert sie an die „2.Geige“ und kann sie so zu diesem Anruf animieren. Die Antwort ist: „Ja, die Stelle ist die Ihre!“ Nachdem ihre Papiere in der Pfarre sind, ist sie noch immer unsicher, ob das die richtige Entscheidung ist. Im Dezember kommt sie incog-

nito, wie sie glaubt, zu einer Messe nach Lichtental und ist verwundert und erfreut, dass Pfarrer Kaes nach der Messe zu ihr kommt und sie begrüßt. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Die Probezeit dauert drei Monate. Nach einem Mesnerkurs, bei dem Smara eher sehr ruhig ist, wird sie vom Vortragenden gefragt, was sie denn gelernt hat. Ihre Antwort: „Jetzt weiß ich, welche Farbe der Priester zu welchem Anlass trägt. Und ich kenne die Tätigkeiten des Mesners während der Hl. Messe.“

Meine eigene Kirche

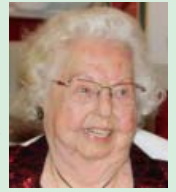
Als Smara am 1.1.2004 ihren ersten Arbeitstag hat, soll sie auch der Pfarre vorgestellt werden. Smara hat für diesen Anlass eine kleine Rede geschrieben, die sie immer wieder gelesen und geübt hat. Ihre Deutschkenntnisse sind damals noch gering und sie will zeigen, dass sie sich bemüht. Doch als sie im Pfarrcafe vorgestellt wird, ist alles weg. Sie kann sich an keinen Satz mehr erinnern, ist sehr verlegen. Aber dann schafft sie es. Sie findet in Lichtental eine neue Heimat und Freunde. Und sie ist eine vorzügliche Mesnerin geworden. Ihr Mann kann stolz auf sie sein. Manchmal hat er ihr auch geholfen, wenn es darum ging, Teppiche zu reinigen und wegzuheben, die Lüster zu reinigen und auf der Leiter zu stehen. Sie ist eine große Hilfe beim Flohmarkt und anderen Veranstaltungen.

Wie die Zeit vergeht

Ja und jetzt wird sie uns verlassen. Sie geht mit 1.1.2019 in Pension. Smara tut das mit Tränen in den Augen. Aber wir wünschen ihr „Alles Gute“ für die neu erworbene Freizeit, die sie sicher verstärkt mit ihren Enkelkindern Maximilian und Alexa verbringen wird. Und wir hoffen, dass sie sich immer wieder in Lichtental sehen lässt, wo wir sie alle kennen und schätzen gelernt haben. Danke, Smara!

Waltraud Gabler
stellv. Vorsitzende des PGR

80 Jahre im Lichtentaler Kirchenchor



Am 29. Juli 2018 ist Margareta (Gretl) Benedikt verstorben. Schon als junges Mädchen begann sie regelmäßig im Chor ihrer Pfarrkirche Lichtental, der Schubertkirche, im Sopran zu singen, zuletzt in der „Langen Nacht der Kirchen“ am 25. Mai 2018 also insgesamt 80 Jahre. Sie hat ihren Ehemann Erich in Lichtental kennengelernt und geheiratet. Ihre Tochter Maria und deren Gatte Manfred wirken ebenfalls seit vielen Jahren im Chor mit.

Seit 2008 war sie Trägerin der Päpstlichen Medaille „Pro ecclesia et pontifice“, verliehen für die 70-jährige Tätigkeit als Kirchenchorsängerin.

Die lebenslange Verbundenheit mit der Musik hat sie und ihren Gatten Erich sehr glücklich gemacht.

Gretl war auch ein besonderer Familienmensch. Ihre drei Kinder hat sie auch noch als Erwachsene mit eigenen Familien liebevoll begleitet. Die große Familie regelmäßig zusammenzubringen und ihren Zusammenhalt zu erleben war ihr eine besondere Freude, nicht zuletzt in ihrer vorbildlich geführten Ehe, in der die Liebe nun über 60 Jahre währte.

Eine weitere Säule ihres Lebens war ihr tiefer Glaube, von ihrer Jugend an, später im Krieg, in ihrer Ehe und als Vorbild für ihre Kinder, bis zuletzt, als sie wusste, dass sie bald heimgerufen würde.

Dr. Erich Benedikt, Maria Kraft

Musik in Lichtental

So. 2. 12. 1. Adventsonntag

16.00 Uhr: **Adventkonzert** mit dem
BachCHor Wien

Sa. 8. 12. Mariä Empfängnis

16.00 Uhr: **Adventkonzert** mit dem
Chor der Steirer in Wien

Will das Glück nach
seinem Sinn
Dir was Gutes schenken,
Sage Dank und nimm es
hin
Ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,
Doch vor allen Dingen:
Das, worum du dich
bemühest,
Möge dir gelingen.

Wilhelm Busch

**Ein gesegnetes Neues
Jahr 2019**

Di. 25.12. Hochfest der Geburt des Herrn - Christtag

Geänderte Messzeiten!

9.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

10.30 Uhr: **Hochamt:** Joseph
Haydn: Nicolai-Messe

So. 27. 1. 2019 3. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Uhr: Hochamt zu Schuberts

Geburtstag: Franz Schubert:

Deutsche Messe in Originalfassung

Pfarrchronik

Durch die Taufe wurde in die
Kirche aufgenommen:

Lian Bastian Dworak

Mit dem Segen der Kirche wurden
begraben:

Adolfine Rieder, Arnold Hübl,
Margarete Musger, Dr. Elfriede
Urbas, Prof. Otto Kuttner

Der Sternsinger

Ich bin der weise Balthasar,
kam früher stets zu drei'n.
Es ist nicht mehr, wie's einmal
war,
geht jeder jetzt allein.

Der Kaspar hat mir nie geglaubt,
wenn ich ihn warnen wollt:
jetzt haben sie ihn ausgeraubt
mit seinem dummen Gold.

Die Gabe, die der Melcher trug,
die holten sie sich auch:
nun ist er zwar durch Schaden
klug,
doch ohne Ruch und Rauch.



Der Kaspar schämte sich gar
sehr,
der schwarze Melcher sprach
kein Wort,
und auch der Stern schien längst
nicht mehr:
wir tappen so im Dunkeln fort.

Nun trägt die Macht das
Goldgeschmeid.
Wo wohnt die Liebe, die erlöst?
Den Weihrauch schwenkt die
Eitelkeit.
Haust hier der Schlichte, der uns
tröst?

Verzeiht, dass ich zu
später Stund
mit meiner Frag
euch aufgeschreckt.
So spür doch, wie
mir Herz und Mund
Nach Bitternis und
Myrrhen schmeckt!



Wir suchen alle nach dem Kind,
und jeder klopft an anderm Tor:
weiß keiner, ob er die noch find't,
die er am Weg verlor.

Christine Busta

Aus der Pfarrchronik von 1745

Anschaffung der Bretterkrippe für die Pfarrkirche

Mit ende dises 1745. Jahrs ist für dise
Pfarr Kirchen ein schönes Krippel
Verfertigt, und ober den
Tabernakel des Hohen Altars
aufgestellt worden, es war auf Bret-
tern mit Wasserfarben gemahlen,
steldte vor die Gnadenreiche Geburt,
die Beschneidung Christi, und endlich
die heilige drey König mit Ihren
Gaaben.



Gemahlen hat es der kunstreiche Herr Gottfridt Straß
Bürgerlicher Mahler in der Leopoldstatt in den Hafne-
rischen Haus aus Ober Steyer von Neykirchen gebürtigt,
und hat dafür bekhommen ... 18 Gulden

Ausgeschnitten hat es der Ehrngeachte Peter Ramsperger
Tischler und Behauster Nachbahr in Liechtenthall bey den
weissen Rößl, *) und hat dafür bekhommen ... 8 Gulden.
Summa 26 Gulden.

*) Lichtental 94, Ecke Lichtentaler Gasse 14, Wiesengasse 15

Dr. Helga Maria Wolf

Süßer die **Glocken** nie klingen.....

Die Geschichte der Glocken in Lichtental



Bis zum ersten Weltkrieg hatte unsere Kirche sieben Glocken. Fünf hingen im Turm Ecke Marktgasse – Lichtentalergasse, zwei im Westturm. Die Marienglocke, 1745 von Josef Pfenger in Wien gegossen, war die älteste Glocke die größte Glocke (mit einem Durchmesser von 1,5 m) war den Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Sie kam 1829 aus der Werkstatt von Bartholomäus Kaffel

in Wien. 1823 fertigten Johann Kaspar Hoffmann und Bartholomäus Kaffel drei weitere Glocken für Lichtental an: eine zu Ehren der Gottesmutter (Dm 1,25 m), eine mit dem Bild des Johannes von Nepomuk (Dm 1m) und eine, die der hl. Dreifaltigkeit geweiht war (Dm 1m). Das schöne, reichhaltige Geläute wurde durch die aus dem Jahr 1867 stammende Dreifaltigkeitsglocke (Dm 65cm) von Robert Reisser, Wien und durch die 1819 von Ignaz Holzer in Wiener Neustadt gegossene, der hl. Franziska geweihte Glocke (Dm 56cm) abgeschlossen.

Große Verluste

Dem ersten Weltkrieg fielen fünf Turmglocken zum Opfer, geblieben sind die aus dem Jahr 1823 stammenden, der Gottesmutter und der hl. Dreifaltigkeit geweihten Glocken. Nach Kriegsende bemühte sich ein Glockenkomitee, das Geläute zu ergänzen. Am 14. Oktober 1923 konnten zwei neue Glocken geweiht werden: sie tragen den Namen des hl. Eustachius und der hl. Maria und

wurden mit einem Durchmesser von 1,60 m bzw. 1,35 m von der Firma Böhler aus Stahl gegossen. Die Stahlglocken haben sich bewährt, obwohl jetzt keine Kirchenglocken aus Stahl mehr gegossen werden. Ihr Klang ist uns bis heute vertraut.

Mit der kleineren Bronzeglocke aus dem Jahr 1823 ergaben sie ein wohlklingendes Geläute auf Cis–E–G–H. 1927 stiftete der kath. Jugendbund ein dem hl. Josef geweihtes „Zünglößlein“, 86 kg schwer und auf „g“ gestimmt.



Lichtentals „große“ Glocke

Im zweiten Weltkrieg verloren wir es ebenso wie die auf „G“ gestimmte Bronzeglocke aus dem Jahr 1823. Jetzt haben wir nur mehr drei Glocken, die durch das Fehlen der Zwischenglocke auf „G“ nicht gemeinsam geläutet werden können. Daher hören wir nur mehr die großen Glocken allein oder gemeinsam oder die kleine Bronzeglocke alleine. 1971 erbot sich ein Wohltäter, die fehlende Glocke zu spenden, er starb leider unvermutet vor der Ausführung des Planes. Irgendwann müsste die fehlende Glocke ersetzt werden, damit die Kirche wieder ein volles Geläute erhält.

Prof. Franz Rockenbauer
in der Festschrift
„250 Jahre Pfarre Lichtental“, 1973

Wenn die Weihnachtsglocken läuten, wird selbst der Teufel milde.

Tiroler Sprichwort

Der Skandal der Skandale

Wieder ein neues Skandalbuch über die Kirche? Diesmal nicht! Manfred Lütz, Psychiater

und Theologe in Köln hat die neuesten Ergebnisse der Geschichtswissenschaft über das Christentum in humorvoller und leicht zu lesender Weise zusammengefasst.

In den letzten Jahrzehnten haben zahlreiche, auch nicht christliche Historiker, die Geschichte der Kirche neu erforscht und auch neu zugängliche Dokumente durchgearbeitet.

Das Ergebnis ist ein korrigiertes Bild bezüglich Kirche und Hexen, Inquisition, Kreuzzüge, u.s.w. Das ausführliche Geschichtswerk „Toleranz und Gewalt“ hat Manfred Lütz gemeinsam mit dem Autor*) für alle lesbar gemacht und das durchaus in seiner gewohnt humorvollen Weise.

Christen sollten ihr Geschichtswissen über die eigene Kirche nicht vom Hörensagen, noch aus der Boulevardpresse beziehen. Deshalb: Eine Pflicht-



Manfred Lütz, Psychiater, Theologe und Buchautor, Köln

Skandal der Skandale. Die geheime Geschichte des Christentums, Verlag Herder 2018

*) Arnold Angenendt: Toleranz und Gewalt, Das Christentum zwischen Bibel und Schwert. 800 Seiten, Verlag Aschendorf, Münster 2008



Pfarrkalender

Sa. 1. 12. 15.00 Uhr: Adventkranzbinden im Pfarrsaal
17.00 Uhr: Eröffnung des Adventmarktes
18.30 Uhr: Abendmesse mit Segnung der Adventkränze

So. 2. 12. 1. Adventsonntag
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe
16.00 Uhr: Adventkonzert mit dem BAchCHor Wien

Sa. 8. 12. Mariä Empfängnis
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe
16.00 Uhr: Adventkonzert mit dem Chor der Steirer in Wien

So. 9. 12. 2. Adventsonntag
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

Mi. 12. 12. 15.00 Uhr: Senioren- Geburtstagsmesse und Jause

Sa. 15. 12. 15.00 Uhr: Vorbereitung zur Erstkommunion

So. 16. 12. 3. Adventsonntag (Gaudete)
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

So. 23. 12. 4. Adventsonntag
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

**Jeden Dienstag und Donnerstag im Advent:
6.00 Uhr - Roratemesse in der Kirche.**

So. 13. 1. Taufe des Herrn
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

Sa. 19. 1. 15.00 Uhr: Vorbereitung zur Erstkommunion

So. 20. 1. 2. Sonntag im Jahreskreis
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

So. 27. 1. 3. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Uhr: Hochamt zu Schuberts Geburtstag: Franz Schubert: Deutsche Messe in Originalfassung.
18.30 Uhr: Abendmesse

Sa. 2. 2. **Darstellung des Herrn** - Mariä Lichtmess
18.30 Uhr: Hl. Messe mit Kerzenweihe

So. 3. 2. 4. Sonntag im Jahreskreis
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

Sa. 16. 2. 15.00 Uhr: Vorbereitung zur Erstkommunion

Weihnachten in Lichtental

Mo. 24.12. Hl. Abend
16.00 Uhr: Krippenandacht
22.30 Uhr: Musikalische Einstimmung
23.00 Uhr: CHRISTMETTE
anschließend Turmblasen und Punschausschank vor der Kirche

Di. 25.12. Hochfest der Geburt des Herrn - Christtag

Geänderte Messzeiten!!

9.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

10.30 Uhr: Hochamt: Joseph Haydn: Nicolai-Messe

Mi. 26.12. Hl. Stephanus
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

So. 30.12. Fest der heiligen Familie
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

Mo. 31.12. Silvester
17.00 Uhr: Hl. Messe zum Jahresschluss

Di. 1.1.19: Neujahr
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

So. 6. 1. Erscheinung des Herrn - Dreikönig
10.00 und 18.30 Uhr: Hl. Messe

Pfarre Lichtental - zu den Hl. 14 Nothelfern - Schubertkirche

Hl. Messen: Sonn- und Feiertage:
10.00 und 18.30 Uhr

Vorabendmesse: Samstag 18.30 Uhr

Wochentagsmessen:
Mittwoch bis Freitag 18.30 Uhr

Die Pfarrkanzlei ist geöffnet:
*Montag und Dienstag von 9.00 bis 12.00 Uhr,
Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr*

Sprechstunden des Pfarrers
nach Vereinbarung

Beichtgelegenheit *nach Vereinbarung*
Tel.: 01/315 26 46